

# 1. Hardtlandschaft zwischen Weilheim und Bernried

## Radtour

### Route:

Die Radltour beginnt am Bahnhof Weilheim. Am Bahnhofsvorplatz geht's leicht nach links versetzt zur Münchner Straße. Diese 50 m nach links folgen und nach rechts in die Kaltenmoser Straße abbiegen. Die B2 überqueren und nach 400 m rechts die Römerstraße entlang. Gleich nach 50 m wieder links in die Hardtkapellenstraße. Weiter bis an den Rand von Weilheim, dort den Narbonner Ring überqueren und nach 500 m vor dem steilen Anstieg am Feldkreuz nach rechts. Ab hier den Radschildern bis nach Marnbach folgen.

In Marnbach geht's am Ortsschild leicht links den Berg hinauf („Am Steickerer“), nach 500 m an der Kapelle nach links halten. Nach weiteren 200 m dem Schild „Farchenbichl, Hardtwiese“ nach rechts folgen und nach weiteren 900 m der Weggabelung nach rechts Richtung Farchenbichl / Hardtwiese. Sie überqueren nun den Hardtbach (s. Pkt. 1) und biegen nach 700 m nach links Richtung „Hardtwiese“ ab. Nun eröffnet sich ihnen eine weitläufige Streuwie-

sen-Landschaft (s. Pkt. 2). Nach weiteren 2 km kommen Sie auf eine Teerstraße, der Sie nach rechts bis zur Hardtkapelle (s. Pkt. 3) folgen.

Direkt gegenüber der Einfahrt des Parkplatzes zur Hardtkapelle geht es nach rechts ab. Nun befinden Sie sich im Naturschutzgebiet Magnetsrieder Hardt (s. Pkt. 4), das Sie nach 1 km wieder verlassen und nach Magnetsried bis zur Hauptstraße fahren. An der Kreuzung links ab, nach 700 m wieder links, dem Schild „Hübschmühle“ folgen (Achtung, nicht schon die Einfahrt 500 vorher nehmen). Kurz nach dem Ortsbeginn von Jenhausen, etwa 20 m vor dem Maibaum, nach rechts. Ab jetzt folgen Sie dem Prälatenweg bis nach Bernried, der sich durch 2 Krummstäbe auf dem Schild auszeichnet. Steil den Berg hinauf und nach 300 m halblinks dem Schild „Nussberg“ folgen. Diesen Wegabschnitt die nächsten 600 m schieben – im ersten Teil ist es ein mooriger Fußweg, im zweiten Teil ein herrlicher Brettersteg über ein Hochmoor (s. Pkt. 5). Nach Erreichen der Kiesstraße 30 m

Länge: 28 km

Dauer: 3 Stunden

Schwierigkeit: kleinere Hügel (max. 25 Höhenmeter) sind zu überwinden, ca. 700 m „Schiebestrecke“

Wegcharakter: Nebenstraßen, Feldwege

Gastronomie: diverse Angebote in Weilheim und Bernried

Erreichbarkeit ÖPNV: mit dem Zug zu den Bahnhöfen am Anfangs- und Endpunkt

Ausgangspunkt/Endpunkt: Weilheim, Bernried

Beste Zeit: Mai bis Oktober, optimal Juni / Juli

Weitere Wanderwege: Anschluss an Tour 2: von Bernried nach Seeshaupt

Führungen / Exkursionen: im Naturschutzgebiet Magnetsrieder Hardt, buchbar bei Alpenvorland-Natouristik (0881-417474), [www.alpenvorland-natouristik.de](http://www.alpenvorland-natouristik.de)

*Lebende Hochmoore (LRT 7110\*) wie hier im Bernrieder Filz sind bayernweit sehr selten geworden.*



links und sofort wieder rechts, bis der Weg nach 500 m scheinbar an einer Wiese endet. Hier scharf entlang des Waldrandes nach rechts, bis nach 300 m der erste der vielen Nußberger Weiher auftaucht und Sie nach weiteren 300 m an den Hausweiher kommen.

In nördlicher Richtung befindet sich nun das „Bernrieder Filz“ (s. Pkt. 6), das jedoch nicht erschlossen und unzugänglich ist. Am Hausweiher rechts bis nach Nussberg, in Nussberg wieder rechts und von dort 400 m bis zu einer Teerstraße. Hier links abbiegen, nach 200 m einen großen Damm überqueren und nach 300 m einen unscheinbaren Waldweg nach links. Nach 1,5 km kommen Sie an eine gekiesete Wendeplatte im Wald, an der sie sich nach rechts halten. Der nun anschließende Fußweg muss 100 m schiebend überwunden werden, bis Sie nach weiteren 1,5 km auf die Teerstraße von Bauerbach nach Bernried treffen, der Sie nach rechts folgen. Nach dem Überqueren der Bahngleise in Bernried nach 100 m rechts, bis nach 300 m an ihrem Ziel, dem Bhf Bernried ankommen.

**FFH-Gebiet:**

Auf der Tour durchfahren Sie in mehreren Bereichen das FFH Gebiet „Eberfinger Drumlinfeld mit Magnetsrieder Hardt und Bernrieder Filz“

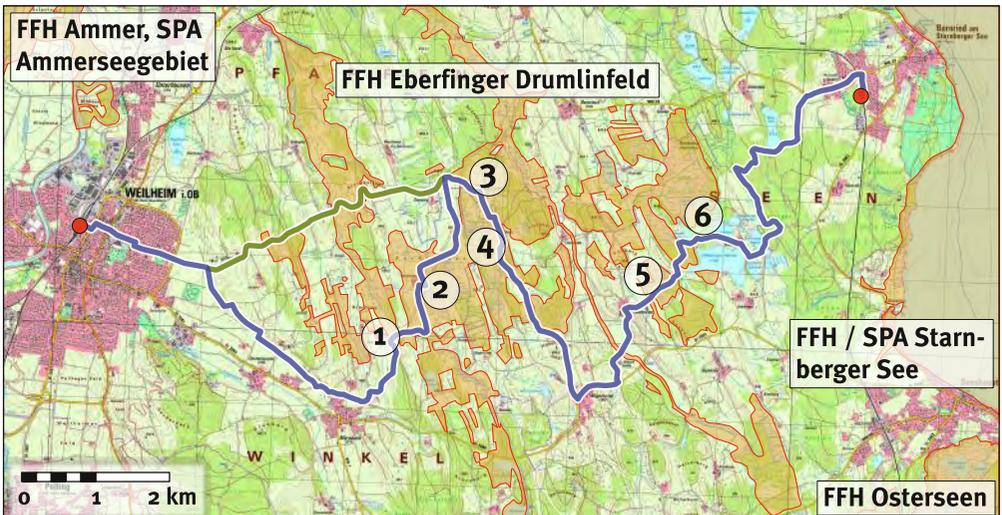
*Die FFH-Art Sumpf-Glanzkraut kennzeichnet Streuwiesen (LRT 6410) und Niedermoore (LRT 7230) und entfaltet ihre Schönheit erst bei genauerem Hinsehen.*



mit einer Gesamtgröße von rund 1115 ha. Das Gebiet umfasst die Kernzonen des größten bayerischen Drumlinfeldes mit sämtlichen in diesem Drumlinfeld vorkommenden naturnahen und natürlichen Lebensraumtypen: verschiedenste Moor- und Magerrasentypen, Buchen- und Moorwälder.

**1. Biotopverbund Hardtbach**

Nördlich der Straße in dem Tal entlang des Hardtbachs befinden sich große Streuwiesenbereiche, entlang der sehr nassen Uferbereiche Großseggenriede, daran anschließend Pfeifengraswiesen (LRT 6410). Diese nach der Nutzung als Einstreu benannten „Streuwiesen“ mit einer Größe von 4,7 ha gehören seit dem Beginn der



1990-er Jahre dem Bund Naturschutz. Bachaufwärts des Hardtbachs wurde ein Biotopverbundsystem mit etwa 150 ha wertvollster Biotopbereiche erstellt, an das auch das Naturschutzgebiet Magnetsrieder Hardt über zwei Verbindungskorridore angeschlossen ist. Der Hardtbach stellt dabei das Rückgrat der Verbundachse dar. Große Biotopverbundsysteme brauchen wir deshalb, weil bei Unterschreitung einer Mindestanzahl von Individuen einer Art Inzucht auftritt und dann Aussterbeprozesse unausweichlich sind. Insgesamt hat der Bund Naturschutz in diesem Bereich 35,7 ha Biotopflächen erworben.

## 2. Streuwiesenlandschaft Hardtwiese

Hier können Sie noch eine großräumige Streuwiesenlandschaft erleben, die nach Süden am Ende des Horizontes scheinbar an die Alpen anschließt. Dünger und Pestizide sind hier weitgehend außen vor, so dass Sie einen Eindruck der Landschaft zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts bekommen. Der hier

überwiegend vorkommende Lebensraumtyp Pfeifengraswiese (LRT 6410) färbt sich ab Mitte August in ein gelblich bis rötliches Braun und erweckt, zusammen mit den einzelnen Solitärbäumen dann den Eindruck einer „Oberbayerischen Savanne“.

## 3. Hardtkapelle

Die Hardtkapelle wurde Mitte des 13. Jahrhunderts laut Legende aufgrund einer Lösung eines lange andauernden Streits um Weiderechte der Gemeinden Weilheim und Haunshofen gegründet. „Blumbesuch“ wurde damals das Austreiben und Behirten der Haustiere genannt, und genau diesen Blütenrausch kann man direkt hinter der Kapelle entlang des Kreuzweges erleben. Die einstige Kapelle wurde 1865 im neogotischen Stile neu errichtet und hatte ab 1866 bis in die 1930er Jahre eine bewegte Geschichte als Wallfahrtsort. Es gab sogar ein Wirtshaus mit Biergarten, von dem allerdings nur noch die alten Bäume am nahegelegenen Pferdehof zeugen.

*Ende Juni bis Anfang August blühen über 20.000 Sumpfgladiolen auf den Streuwiesen (LRT 6410) des Bund Naturschutz.*



#### 4. NSG Magnetsrieder Hardt

Das Naturschutzgebiet „Magnetsrieder Hardt“ wurde 1982 mit einer Größe von 88 ha ausgewiesen. Wohl aufgrund Bayerns zweitgrößtem Sumpfgladiolenvorkommen und der Verzahnung von Magerrasen und Moorlebensräumen auf engstem Raum mit überregionaler Bedeutung hat der Bund Naturschutz sein erstes Grundstück bereits 1942 erworben. Mittlerweile haben wir hier 14,8 ha wertvollster Lebensräume durch Ankauf sichern können. Der Artenreichtum gründet sich auf eine geologische Besonderheit: dem Eberfinger Drumlinfeld. Dieses hügelige Gelände mit mehreren hundert stromlinienförmigen Hügeln (= Drumlins) ist am Ende der letzten Eiszeit entstanden. Zwischen den kiesigen und damit relativ trockenen Erhebungen befinden sich nasse und versumpfte Moorflächen, oft von kleinen Bächen durchzogen. Die einzelnen Arten können sich nun entsprechend ihrem Trochenheits-/ Nässeanspruch in die Ökotope einnischen. Nachdem der Bund Naturschutz bereits frühzeitig eine landwirtschaftliche Intensivierung durch Ankauf und Pflege verhindern konnte, blieb die ursprüngliche Artenvielfalt erhalten. Ein Teil der entwässerten Moore konnte zwischenzeitlich wiedervernässt und renaturiert werden. Auf einer kurzen Strecke von knapp 900 m finden sie hier einen Großteil der für das Alpenvorland typischen Vegetationseinheiten, meist sogar noch in verschiedenen Eutrophierungs- und Degradationszuständen: Magerrasen (LRT 6210), Niedermoore (LRT 7230), Hochmoore (LRT 7110), entwässerte Hochmoore (LRT 7120), artenreiches Grünland (LRT 6510), Buchenwald (LRT 9150), Erlenwald (LRT 91Eo), Moorwald mit Spirke (LRT 91Do).

#### 5. Hochmoor östlich Jenhausen

Besonders eindrucksvoll ist das Hochmoor östlich Jenhausen (LRT 7110). Über einen Brettersteg ist das ansonsten trittempfindliche Moor „begehbar“. Schön zu erkennen ist das Wipfelgefälle, die Bäume werden in Richtung Moorkern immer kleiner, weil sie keine Nährstoffe bekommen. Hochmoore zeichnen sich durch akute Nährstoffarmut, saure Bodenverhältnisse



*Der Bretterweg durch das Hochmoor westlich von Jenhausen ist ein echtes Erlebnis.*

(pH-Werte um 4) und sehr hohen Wasserstand aus. Aber auch dieser Moorkomplex blieb von Entwässerungsmaßnahmen, wie 95% der restlichen Hochmoore in Bayern, nicht verschont. So sieht man auch im Hochmoorkern bereits massiv Waldkiefern auflaufen, die in wenigen Jahrzehnten zu einer völligen Zerstörung des Moores führen werden. Der Bund Naturschutz wird versuchen, auch hier eine Rettungsaktion vorzunehmen.

#### 6. Bernrieder Filz

Das Bernrieder Filz ist leider nicht zugänglich. Es handelt sich um einen Hochmoorkomplex mit rund 70 ha Ausdehnung. Eine der ersten Ankaufsf lächen (bereits 1935!) des Bund Naturschutzes befindet sich hier, 49,2 ha wurden insgesamt erworben. In den vergangenen Jahren hat der Bund Naturschutz viel Zeit und Geld investiert, um das Moor wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen. Es wurden über 100 Staubauwerke errichtet und umfangreiche Auslichtungsarbeiten vorgenommen. Wir sind durchaus stolz darauf, dass dieses Hochmoor wieder zu den 5% Mooren mit aktivem Wachstum und damit CO<sub>2</sub>-Festlegung gehört. Und natürlich dient es mit seinen schwammartigen Torfmoosen dem Hochwasserrückhalt.